

Celestino

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In des Produzenten Hand
Leichter als ein Quentchen
Ohne Halt und ohne Stand
Bangt das Konsumentchen.

Celestino

Als ich eines Abends zu später Stunde auf dem Heimweg war, sah ich ein Fuhrwerk vor einem Wirtshaus. Das alte magere Pferd fror sichtlich. Der Fuhrmann hatte sein Tier ohne Wolldecke stehen lassen, um sich selber im warmen Stübchen zu wärmen. Die Wolldecke lag

auf dem Schlittensitz. Vorübergehende Pärchen schimpften über den rohen Fuhrmann, dem sein vierbeiniger Begleiter so wenig bedeutete. Keinem aber fiel es ein, das Versäumte nachzuholen. Da kam Celestino, der kurzbeinige Italiener in stark onduliertem Gang des Wegs daher. Als er das frierende Tier sah, ging er auf den Schlitten zu,

holte die Wolldecke vom Schlitten herunter und stülpte sie sorgfältig über die alte Mähre. Dabei schwankte Celestino und rief aus: Povera bestia, hai freddo! Dann fätschelte er das Tier, zog aus seiner Rocktasche eine hartgewordene Brotschnitte hervor und gab sie dem Pferde, kehrte sich um und sagte ‚Buona notte‘.

FW